

Jörn Arnecke ist Professor für Musiktheorie und Gehörbildung an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar und leitet dort seit 2009 das Zentrum für Musiktheorie. Neben musiktheoretischen Publikationen von Dufay bis Lachenmann ist er auch als Komponist hervorgetreten, u.a. durch Musiktheater-Werke im Auftrag der Hamburgischen Staatsoper (2003, 2005), der RuhrTriennale (2007) und des Theaters Bremen (2011). Seine Familienoper „Ronja Räubertochter“ entstand im Auftrag der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf-Duisburg (Uraufführung im Februar 2015).

Juliane Brandes, geb. 1980, studierte Schulmusik und Musiktheorie an der Hochschule für Musik Freiburg, Theorie der Alten Musik/Komposition an der Schola Cantorum Basiliensis und Germanistik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Derzeit hat sie eine Lehrstuhlvertretung in Musiktheorie an der Musikhochschule Freiburg inne, promoviert über Ludwig Thuille / Münchner Schule / Musik des ausgehenden 19. Jahrhunderts und arbeitet an der Erich-Schmid-Gesamtedition mit.

Felix Diergarten studierte an der Musikhochschule Dresden zunächst Dirigieren, dann Musiktheorie bei Ludwig Holtmeier und Clemens Kühn. Im Sommer 2009 wurde er dort mit einer Arbeit über die Sinfonik Haydns promoviert. An der Schola Cantorum Basiliensis absolvierte er ein Ergänzungsstudium bei Markus Jans; seit 2009 ist er dort Professor für Historische Satzlehre und Theorie der Alten Musik. Felix Diergarten war Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes, Preisträger des MERKUR-Essaywettbewerbs 2008 und Guest Faculty Member der International Orpheus Academy 2013.

Karl Traugott Goldbach ist seit 2008 Leiter des Spohr Museums in Kassel. Er studierte Komposition und elektroakustische Komposition an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar und promovierte dort in Musikwissenschaft. Anschließend studierte er Bibliotheks- und Informationswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Peter Gülke, geboren 1934, war nach Tätigkeiten an Opernhäusern und Sinfonieorchestern ab 1981 Generalmusikdirektor in Weimar, von 1985 bis 1996 in Wuppertal, danach Professor für Dirigieren in Freiburg. Seit 2003 ist er Ehrensenator der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, seit 2006 Ehrendoktor. Seine musikwissenschaftlichen Veröffentlichungen behandeln Komponisten von Mittelalter bis Moderne. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter 2014 den Ernst von Siemens Musikpreis.

Florian Kleissle, in Freiburg im Breisgau geboren, studierte zunächst Musikwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität in München, bevor er 2007 für Schulmusik nach Weimar wechselte. Hier erstarkte sein Interesse an der Musiktheorie, die er nach Studienabschluss im Rahmen eines Lehrauftrages selbst zu unterrichten begann und mit einem zweiten Masterstudium (mit Profil Musikwissenschaft) weiter vertiefte. Darüber hinaus promoviert er seit 2013 über einen Komponisten der Münchner Schule.

Johannes Kretschmer studierte Musikwissenschaft in Leipzig und schloss 2014 mit dem Bachelor ab. Seitdem studiert er Musiktheorie im Master-Programm an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar. Er ist Mitglied im Verein Freunde und Förderer des FZML e.V., wo er einige Monate als dramaturgischer Assistent tätig war. Nebenbei spielt er als Pianist in einer freien Improvisationsgruppe.

Stephan Lewandowski studierte Musiktheorie und Komposition an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden. 2006 wurde er dort Lehrbeauftragter für Musiktheorie, 2012 promovierte er bei Clemens Kühn (Dresden) und Michiel Schuijjer (Amsterdam). Im selben Jahr wurde er als „Lehrkraft für besondere Aufgaben“ an die Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar verpflichtet. 2013 übernahm er eine Vertretungsprofessur für Musiktheorie an der Hochschule für Musik Dresden.

Jens Marggraf studierte Komposition und Klavier in Leipzig, arbeitete an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und folgte 1997 dem Ruf an die Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden. 1999 kehrte er als Professor für Musiktheorie an die Martin-Luther-Universität zurück. Sein Werkverzeichnis umfasst 45 Kompositionen der verschiedensten Gattungen, die mit Preisen bedacht und in Europa und den USA aufgeführt wurden.

Kai Martin war Musikschullehrer, Gymnasiallehrer, Redakteur der Zeitschrift „Musik und Unterricht“ und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Musikpädagogische Forschung an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Seit 2012 ist er Professor für Musikdidaktik an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar.

Frank Riedemann absolvierte sein Lehramtsstudium für Musik und Englisch an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg (HfMT) und der Universität Hamburg und ist Absolvent des „Kontaktstudienganges Populärmusik“ an der HfMT. Sein Forschungsschwerpunkt und Promotionsthema liegt in der statistisch fundierten Durchdringung musik- und textimmanenter Parameter erfolgreicher Chartmusik. Neben der theoretischen Auseinandersetzung mit der Thematik verfügt Frank Riedemann über langjährige Erfahrungen als Songwriter und Produzent.

Gisela Schreiber, 1936 im sächsischen Geithain geboren, studierte in Halle, Dresden und Leipzig Musikerziehung/Anglistik, Klavier und Orgel. Von 1960 an unterrichtete sie an Musikschulen in Delitzsch, ab 1967 in Halle in den Fächern Klavier, Musiklehre, Orgel, daneben konzertierte sie mit Chor, Klavier und Orgel. 1960-76 leitete sie die Kantorei und den Kinderchor in Geithain, außerdem war sie u.a. Klavierbegleiterin des Kinder- und Jugendchores Halle-Neustadt sowie ständige Organistin des Bläserchores Halle-Süd.

Gesine Schröder lehrt Musiktheorie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und Tonsatz an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig. Sie unterrichtete gastweise in Breslau, Oslo, Paris, Peking, Posen und Santiago de Chile. Ihre Schwerpunkte sind Kontrapunkt um 1600, Orchestration in Theorie und Praxis, Neue Musik und Gender Studies (speziell Männerchorforschung).

Richard Siedhoff studierte Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar / Friedrich-Schiller-Universität Jena und widmet sich seit seinem Bachelorabschluss in praktischer Form der Musik und dem Film: Er ist Stummfilmpianist und schreibt Filmmusik zu kleineren Filmprojekten. Filmische Kleinode vom Anfang des letzten Jahrhunderts spielt er, wenn möglich, in originaler Fassung mit Filmprojektoren vor, rekonstruiert oder komponiert die Musik und führt das Gesamtkunstwerk in kleineren Lichtspielhäusern vor.

Raphael D. Thöne, studierte Komposition (Manfred Trojahn, Düsseldorf) und Musiktheorie (Dieter Torkewitz, Essen) und promovierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien über das symphonische Schaffen Malcolm Arnolds. Er war Stipendiat am Berklee College of Music Boston (USA) und arbeitete als Komponist, Arrangeur und Orchestrator für Theater und Fernsehen. Thöne lehrt die Fächer Musiktheorie, Gehörbildung, Jazztheorie und Komposition an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und ist derzeitiger Sprecher des Instituts für Jazz | Rock | Pop der HMTMH.

Maren Wilhelm studierte Schulmusik, Musiktheorie, Komposition und Germanistik in Hannover. Sie ist Professorin für Tonsatz an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig. Kompositionsaufträge, Bearbeitungen, Instrumentationen und Editionen gestaltete sie u.a. für das Land Niedersachsen, das Schauspielhaus Hannover und die Oper Leipzig.

Organisation und Tagungsleitung
Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar
Zentrum für Musiktheorie | Prof. Jörn Arnecke

Tagungsort
Klostergebäude Am Palais, Am Palais 4, 99423 Weimar

Tagungsgebühren
90 EUR | Schüler und Studierende 45 EUR

Einzeltag
Freitag 20 EUR | ermäßigt 10 EUR
Samstag 70 EUR | ermäßigt 35 EUR
Sonntag 20 EUR | ermäßigt 10 EUR

Einzelveranstaltung
5 EUR | Mitglieder der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar haben bei allen Veranstaltungen freien Eintritt.

Anmeldung
Fon: 03643 555 186 | Fax: 03643 555 187
E-Mail: manuela.jahn@hfm-weimar.de

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar
Zentrum für Musiktheorie, Frau Manuela Jahn
Postfach 2552, 99406 Weimar

Anmeldeschluss: 15. Februar 2015
Redaktionsschluss für dieses Falblatt: 1. Oktober 2014
Änderungen vorbehalten!

Anmeldung IX. Weimarer Tagung (Fax 03643.555 187)

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

Telefon, ePost

Datum, Unterschrift

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar

IX. Weimarer Tagung
Musiktheorie und Hörerziehung

Unterrichtsangebote für Musikpädagogen
Thema: Warum ist Musik erfolgreich?

06. – 08. März 2015



Die Veranstaltung ist für Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt als Lehrerfortbildung anerkannt.
(Für weitere Bundesländer kann die Anerkennung auf Anfrage beantragt werden.)

GMTH

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
„FELIX MENDELSSOHN
BARTHOLDY“
LEIPZIG

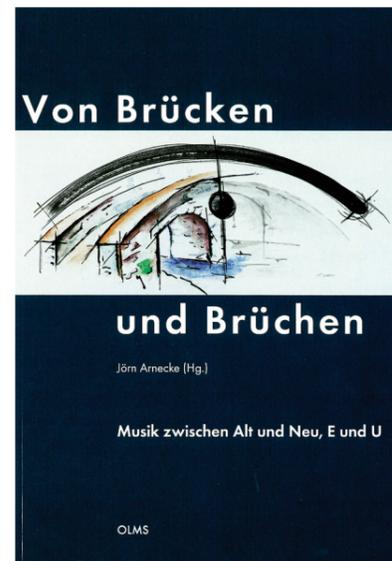


Jörn Arnecke (Hg.)
 Von Brücken und Brüchen. Musik zwischen Alt und Neu, E und U.
 2013. 231 S. mit Notenbeispielen. Broschur. (PARAPHRASEN
 - WEIMARER BEITRÄGE ZUR MUSIKTHEORIE, Band 1).
 ISBN 978-3-487-13723-0
 € 29,80

Die jährlich stattfindende Weimarer Tagung „Musiktheorie und Hörerziehung“ erfährt durch diesen Band erstmals eine schriftliche Dokumentation.

Brücken bauen: Das sollte bei der Tagung 2012 vor allem durch die Kraft der Kontraste geschehen. Zum einen wurde das Neue in der alten Musik und das Alte in der neuen untersucht; zum anderen sollte der Gegensatz, der oft mit den Etiketten E und U versehen wird, aus einer aktuellen Perspektive ergründet werden. Daraus entstanden sinnstiftende Verbindungen, etwa zwischen Tradition und Avantgarde, aber auch Erkenntnisse über Abgrenzungen und Trennendes. „Von Brücken und Brüchen“ ist daher zu berichten.

Brücken bauen: Das steht auch symbolisch für die Schriftenreihe des Zentrums für Musiktheorie an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, die mit diesem Band startet. Zusammenhänge sollen hergestellt werden zwischen Musiktheorie und Pädagogik – so wie es sich die Weimarer Tagung „Musiktheorie und Hörerziehung“ seit ihrer Gründung vorgenommen hat.



Ralf Kubicek (Hg.)
 Musiktheorie und Vermittlung
 Didaktik · Ästhetik · Satzlehre · Analyse · Improvisation. 2014.
 384 S. Broschur. (PARAPHRASEN - WEIMARER BEITRÄGE
 ZUR MUSIKTHEORIE, Band 2). ISBN 978-3-487-15134-2
 Subskriptionspreis bis 31.12.2014 € 39,80
 Ladenpreis € 48,00

Die Frage, wie die Inhalte des Faches Musiktheorie auf hohem kreativem Niveau zu vermitteln sind, steht im Mittelpunkt dieses Buches. Die hier herausgegebenen Aufsätze, die für den VI. Internationalen Kongress der Gesellschaft für Musiktheorie in Weimar entstanden, vermitteln Erfahrungen und Fachwissen, bieten Lehrenden und Lernenden viele neue Anregungen und stellen didaktische Konzepte vor. Mit Beiträgen über das gregorianische Repertoire bis hin zu György Ligetis Klavierkonzert wird aufgezeigt, über welche Bandbreite die Fächer Musiktheorie und Hörerziehung heute verfügen können. Zudem wird nicht nur über ästhetische Implikationen der Satzlehre nachgedacht, sondern es werden auch zahlreiche Beispiele für eine zeitgemäße Werk- und Höranalyse vorgestellt. So wird deutlich, wie lebendig und interessant Musiktheorie sein kann



und wie in diesem Fach anregend in Tönen gedacht und über Töne nachgedacht und gesprochen werden kann.

Freitag, 06. März 2015

- 16:00 Uhr Begrüßung im Orgelsaal
 Grußwort: Prof. Dr. Christoph Stölzl, Präsident der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar
- 16:45 Uhr Prof. Dr. Felix Diergarten, Basel/Luzern
 „Unerhört!“ Die Zauberflöte im Gehörbildungs- und Theorieunterricht
- 17:30 Uhr Prof. Maren Wilhelm, Leipzig
 La petite phrase – die Tonsprache Gabriel Faurés
- 18:15 Uhr Prof. Jens Marggraf, Halle
 Musik der Verführung – harmonische Strategien in Karol Szymanowskis „Insel der Sirenen“ op. 29 Nr. 1
- 20:00 Uhr „Vergessene Sinfoniker“
 Abendveranstaltung, konzipiert von Studierenden der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar
 Leitung: Dr. Stephan Lewandowski, Weimar/Dresden

Samstag, 07. März 2015

- 09:00 Uhr Richard Siedhoff, Weimar
 Stummfilmmusikpraxis damals und heute
 hervorgegangen aus dem Symposium „Was ist gute Musik?“ (Weimar 2014) des Dachverbands der Studierenden der Musikwissenschaft
- 11:00 Uhr Dr. Raphael D. Thöne, Hannover
 Professionelle Orchester-Sample-Mockup-Erstellung im Film- und Eventbereich: Qualitätsanforderungen an den heutigen Komponisten von funktionaler Musik
- 11:45 Uhr Frank Riedemann, Hamburg
 Musik- und textimmanente Konventionen
 erfolgreicher Charthits
- 14:00 Uhr Workshop: Analyse und Interpretation
 Peter Gülke mit Studierenden der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar

- 16:00 Uhr Prof. Dr. Gesine Schröder, Leipzig/Wien
 Volksnähe ohne Volk. Paradoxien der DDR-Musik, dargestellt am Beispiel von Kurt Schwaen
- 16:45 Uhr Prof. Jörn Arnecke, Weimar
 Erfolgstext = Erfolgsstück? Zur Familienoper „Ronja Räubertochter“
- 17:30 Uhr Gisela Schreiber, Halle
 Musiklehre – tieferes Eindringen in die Musik
- 19:30 Uhr Streitgespräch: Musiktheorie für Jugendliche – vom Aussterben bedroht?
 Leitung: Prof. Dr. Kai Martin, Weimar mit Eugenie Erhard, Weimar; Dr. Gernot Grohs, Weimar; Petra Laue, Weimar; Arvid Ong, Hamburg und Dr. Stephan Lewandowski, Weimar/Dresden („Arbeitsgemeinschaft Musikschulen“ der GMTH); Annette Schicha, Weimar; Gisela Schreiber, Halle

Sonntag, 08. März 2015

- 09:00 Uhr Florian Kleissle (Weimar)
 Erfolgsmodell Sequenzbildung – Vielfalt, Verschleierung und Variation bei J. S. Bach
- 09:45 Uhr Dr. Karl Traugott Goldbach (Kassel)
 „Weil er hätte aufhören müssen Spohrisch zu schreiben“ – Louis Spohrs Personalstil als Grund für das Vergessen seiner Musik?
- 11:00 Uhr Juliane Brandes (Freiburg)
 Kitschkomponist und Epigone? Zu Werk und Wiederentdeckung von Ludwig Thuille
- 11:45 Uhr Johannes Kretschmer (Weimar)
 Konstruktion und Intuition. Die Komponistin Sofia Gubaidulina
- 12:30 Uhr Schlussplenum (bis ca. 13:00 Uhr)

Warum ist Musik erfolgreich?

In „Musiktheorie und Hörerziehung“ geht es oft um die Qualitäten eines Werkes: Diese werden aufgeschlüsselt und differenziert dargestellt. Der Erfolg spielt indirekt eine Rolle – in der Auswahl der Werke und auch in der Erwartungshaltung, mit der man sich der Musik nähert. Nicht immer aber zeichnen sich erfolgreiche Stücke durch hohe Qualität aus – und nicht immer erleben qualitativ hochwertige Werke großen Erfolg. Qualität und Erfolg bilden also ein natürliches Spannungsfeld, in dem sich die IX. Weimarer Tagung bewegen wird.

Die Frage „Warum ist Musik erfolgreich?“ erhält so vielfältige Bedeutungsschichten: Wir untersuchen Meisterwerke, die ins häufig gespielte Repertoire gelangt sind, und Komponisten, die berühmt wurden – wir beleuchten aber auch Komponisten, deren Qualität mutmaßlich höher ist als ihre Bekanntheit; wir widmen uns Komponisten, deren Rezeption zu Lebzeiten anders ausfiel als heute, und wir fragen nach Erfolgsstrategien in der U-Musik und in der Filmmusik.

Ein besonderer Höhepunkt der Tagung wird die Verknüpfung von Analyse und Interpretation sein, die Peter Gülke – Siemens-Preisträger und Ehrensenator der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar – in einem Workshop demonstrieren wird. Der Wert eines reflektierten Umgangs mit „Musiktheorie und Hörerziehung“ für das praktische Musizieren wird so anschaulich und hörbar gemacht werden.

Wie immer wendet sich die Tagung vor allem an Musiktheoretiker(innen) und Pädagog(inn)en. Um der neu gegründeten „Arbeitsgemeinschaft Musikschulen“ der Gesellschaft für Musiktheorie (GMTH) eine Plattform zu bieten, stellt eine Podiumsdiskussion die Relevanz der Musiktheorie für Jugendliche zur Debatte. Kooperationspartner für diese Tagung sind wiederum das Zentrum für Musiktheorie der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, die Fachrichtung Komposition / Tonsatz der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig und das Institut

für Musik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Musiktheorie (GMTH). Für diese Tagung verbinden wir uns außerdem mit der Internationalen Louis Spohr Gesellschaft.

„Warum ist Musik erfolgreich?“ – diese Frage haben sich seit Jahrhunderten Musiker und Denker gestellt. Wir laden Sie ein, mit uns neue Antworten darauf zu suchen!

